

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Alfons Schwerter: "Landwirtschaftliche Meisterkurse". Schon vor 80 Jahren

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

# „Landwirtschaftliche Meisterkurse“

schon vor 80 Jahren

VON ALFONS SCHWERTER

Bereits seit 1864 gab es in Cloppenburg eine ganzjährige Ackerbauschule. Erst 30 Jahre später – 1894 – wurde in Dinklage die erste zweisemestrige landwirtschaftliche Winterschule Südoldenburgs eröffnet. Bereits zwei Jahre danach richtete der Schulvorsteher Lohaus für die Absolventen dieser Schule einen Weiterbildungskursus ein, der „gute Aufnahme und bedeutende Erfolge“ zu verzeichnen hatte. Somit ist es nicht verwunderlich, daß das Kuratorium der Dinklager Winterschule bald einen Grundsatzbeschluß faßte, daß auch in Zukunft die Absolventen der Dinklager Winterschule eine Fortbildung erhalten sollten.

In der Beilage zu Nr. 47 der Oldenburgischen Volkszeitung vom 22. April 1897 warb der Schulvorsteher Lohaus für einen theoretisch/praktischen Frühjahrskursus der Dinklager Schule. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Lehrgang war der Besuch des 2. Semesters. Schaut man sich den Inhalt dieser fast achtwöchigen Schulung näher an, dann könnte man von einem „Meisterkursus für junge Landwirte“ sprechen.

Der Lehrgang begann am 5. Mai 1897 und sollte beim Beginn der Heuernte, gegen Johanni (24. Juni) zum Abschluß kommen. An Gebühren wurden 10 Mark und weitere 6 Mark für Schreib- und Zeichenmaterialien verlangt. Den auswärtigen Teilnehmern wurde bei Dinklager Bürgerfamilien gute Kost und Wohnung zu einem Tagessatz von 1,20 Mark angeboten. Des Morgens begann der Lehrgang um 7 Uhr, und nach einer 2 ½-stündigen Mittagspause sollte die Schulung um 19 ½ Uhr beendet sein. Also ein 10-Stunden-Unterrichtstag!

**Am Vormittag** fand in den Räumen der Winterschule der theoretische Unterricht statt. Folgende Lehrgegenstände wurden behandelt:

**1. Buchführung** (wöchentlich 3 Stunden)

Einfache landwirtschaftliche Buchführung mit Berechnung des Selbstkostenpreises der verschiedensten landwirtschaftlichen Produkte, sowohl des Ackerbaues als auch der Viehzucht.

**2. Bäuerlicher Wirtschaftsbetrieb** (wöchentlich 3 Stunden)

Die Lehre vom Wirtschaftsbetrieb in den Sand-, Lehm- und Moordistrikten: Das Grünland und das Nutzvieh. Das Garten- und Ackerland. Der unkultivierte Boden und die Neukulturen. Menschliche und tierische Arbeit. Schulden und Betriebskapital. Die Wirtschaftsgebäude.

**3. Feldmessen** (wöchentlich 3 Stunden)

Theoretische Unterweisungen im Gebrauch der Feldmeßinstrumente und in der Ausführung des Feldmessens, insbesondere in der Ausführung von Begradigungen krummer Grenzen und der Berechnung, Vermessung und Kartierung von regelmäßig, unregelmäßig und krummlinig begrenzten Flächen.

**4. Nivellieren** (wöchentlich 3 Stunden)

Anleitung zur Ausführung von Strecken und Flächen-Nivellements. Letz-





Urkunde zu einer Preisverleihung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

tere werden mit Hilfe eines Quadratnetzes ausgeführt, und es wird dabei gleichzeitig die Gestalt und der Flächeninhalt der zu nivellierenden Fläche ermittelt sowie das zu ihrer Einebnung erforderliche Erdquantum festgestellt. Ausführung der Kostenberechnung einer solchen Planierungsarbeit.

**5. Bäuerliche Viehwirtschaft** (wöchentlich 2 Stunden)

Die Grundsätze einer rationellen Viehwirtschaft, insbesondere Rentabilität der Jungviehaufzucht, Zuchtviehanzucht. Züchtervereinigungen und Standort der Aufzucht.

**6. Ernährungs- und Futtermittellehre** (wöchentlich 3 Stunden)

Der Ernährungsvorgang im Tierkörper: Verdauung, Aufsaugung der gelösten Nährstoffe, Blutkreislauf, Atmung, Stoffwechsel, Ausscheidung. Die chemische Zusammensetzung des Tierkörpers und der Futtermittel. Die Fütterung. Die Ernährung der Tiere auf der Weide.

**7. Grünlandkultur** (wöchentlich 2 Stunden)

Über die notwendigste und bedeutsamste Verbesserung im Wirtschaftsbetriebe. Das Grünland und seine verschiedenen Formen des Vorkommens als Moorwiesen, Bewässerungswiesen auf Alluvialböden und Höhenwiesen. Die Weideländereien. Entwässerung, evtl. Behandlung, Ansaat und Düngung der Moorwiesen und Weiden auf anmoorigem Boden. Der künstliche Wiesenbau.

**8. Wiesenbotanik** (wöchentlich 2 Stunden)

Anleitung zur sicheren Kenntnis der auf guten und schlechten Wiesen sich vorfindenden Gräser, Futterkräuter und Unkräuter. Anlegen eines kleinen Gräser-Herbariums.

**9. Düngerlehre** (wöchentlich 3 Stunden)

Die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete des Düngungswesens.

**An den Nachmittagen** wurde in etwa nach folgendem Plan der praktische Teil erledigt:

**Montags**

Besichtigung eines Bauernhofes mit anschließender Besprechung und Auswertung.

**Dienstags**

Projektieren einer Düngstätte, Berechnung der im Betriebe anfallenden Düngermenge, Bestimmung der erforderlichen Größe.

**Mittwochs:**

Projektieren einer Grünlandfläche, Ausführung größerer Vermessungen und Nivellements.

**Donnerstags**

Demonstration am Vieh, Zuchtviehvermessungen und Ermittlung des Lebendgewichtes.

**Freitags**

Besichtigung der in der Dinklager Gemeinde angelegten Düngerversuchsflächen.

**Samstags**

Bestimmung von Gräsern, Futterkräutern und Unkräutern auf dem Grünlande.

Herrschte an einem Nachmittag schlechtes Wetter, dann untersuchte man in der Schule käufliche Kraftfuttermittel, Mergeldünger und Milchproben und bestimmte den Stärkegehalt von Kartoffelsorten.

Sehr aufschlußreich sind für uns auch heute noch die angeführten Exkursionen, die ja zu einer Zeit angeboten wurden, als in der Landwirtschaft der „große Umbruch“ begann.

Es waren folgende:

Besichtigung der Maschinenhalle des westfälischen Bauernvereins in Münster.

Besuch der landwirtschaftlichen Untersuchungsstation in Münster.

Kennenlernen der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Oldenburg.

Besichtigung der Genossenschaftswiesenanlagen an der Hunte bei Huntlosen.

An jedem Samstag wurde vom Schulvorsteher in einem Wirtshause in der Zeit von 19 bis 22 Uhr die „Schülervereinigung“ angeboten. In diesen Stunden sollten bei Geselligkeit landwirtschaftliche Fragen angeschnitten und mit Praktikern des Dinklager Landw. Vereins diskutiert werden. Die angehenden jungen Landwirte hatten somit jede Woche Gelegenheit, ihr Wissen durch das Gespräch mit erfahrenen praktischen Bauern zu vertiefen.

Zusammenfassend darf man sagen, daß dieser achtwöchige Kursus nach dem Besuch der landwirtschaftlichen Winterschule eine gute Grundlage für die spätere Führung eines Bauernhofes bildete.

## **Fahrrad-Ordnung für das Herzogtum Oldenburg**

**Vor 100 Jahren wurde „unser Fahrrad“ erfunden**

**Vor 80 Jahren wurde bereits eine Fahrrad-Ordnung erlassen.**

VON ALFONS SCHWERTER

Das Fahrrad wurde als zweirädrige Laufmaschine 1817 erfunden. Trotz mancherlei Verbesserungen setzte es sich aber erst 50 Jahre später mit dem auf der Weltausstellung gezeigten Veloziped durch. Vom Hochrad kam man zum Niederrad. Das Fahrrad mit der heutigen Anordnung der Pedale zwischen den Rädern und einem Kettenantrieb zum Hinterrad wurde aber erst 1879 entwickelt. Durch Dunlops Luftreifen wurde 1888 der seit 1869 bestehende Vollgummireifen abgelöst. 1900 erfand Sachs die Torpedo-Freilaufnabe.

Am 4. Dezember 1900 wurde für das Großherzogtum Oldenburg eine Fahrrad-Ordnung erlassen, die die Bekanntmachung des Staatsministeriums, Departement des Innern, vom 18. März 1895 außer Kraft setzte.

Aus den 16 Paragraphen sollen nun die wichtigsten Verordnungspunkte aufgezeigt werden.

1. Bei der Leitung seines Fahrrades ist jeder Radfahrer zur „gehörigen Vorsicht“ verpflichtet.
2. Auf dem Fahrrade dürfen keine Kinder mitgeführt werden.

